

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

z der Transferierbarkeit des ... italienischen ... aus Holzschliff ... eine Anleihe ... der Prudential ... Der ... Die jährigen Zeichnungen ... Steuern jährlich ... für Kä ... in all ... Teilen des ... auf 5,7 Mrd ... 20 Millionen ... der bei ... Die jährigen Zeichnungen ... Steuern jährlich ... rd nach ... fassung in ... im ... en rag um 45 Mrd. Lire ... Benfalls ... um Beis ... in S ... ge ... im ... hes M ... r Sterling ... Bank ... vor ... ramm in ... im Besitz ... henden ... Verkauf der ... von ord ... eine ... % ihres W ... bleiben wü ... kulation ... Konversionen ... hatte ...

Ph. W. S. kommentiert

Es eilt, es eilt, und die allerhöchste Eile vor allem hat der Automobilist. Man hat an Ostern ihm zuliebe die Gotthardstraße freigelegt; es ist geschaufelt und gepickelt worden. Man mißtraute den Bundesbahnen und fürchtete, sie könnten mit dem Verladen der Autos auf die Bahnwagen in Göschenen den Riesenverkehr schlecht bewältigen. Aber die Rechnung würde ohne den Wirt gemacht. Der Wirt war das Wetter, es schneite und die «freigelegte» Gotthardstraße konnte nicht befahren werden. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß auch beim Ausbleiben des Schneefalls der freigelegte Autoweg den Verkehr kaum hätte aufnehmen können.

In der «Gotthardpost» konnte man überdies folgendes lesen: «Wer es an den Ostertagen so eilig nach dem Tessin hat, wird mit Vorteil den Weg durch den Tunnel nehmen. Im weiteren vernimmt man, daß in den größeren Ortschaften im Tessin, vor allem in Lugano und Locarno und deren Umgebung, seit mehr denn einer Woche alle verfügbaren Betten bereits besetzt seien. Man fragt sich mit Recht, was für einen Wert unter diesen Umständen die forcierte, kostspielige Oeffnung des Gotthardpasses noch habe.»

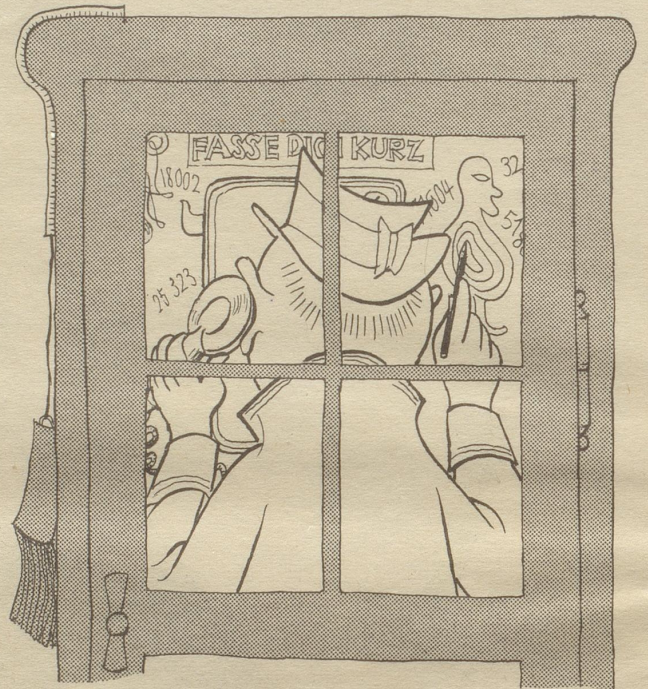
Nun, der ganze Spaß hat die Kleinigkeit von rund 40 000 Fr. gekostet. Zahlen müssen nun die beiden Kantone Tessin und Uri, für die solche Auslagen sicher keine Bagatelle sind. Sie werden über dieses teure Experiment nicht sehr erbaut sein.

Die Verfechter der Freilegung der Gotthardstraße werden, weil ja das Auto immer recht hat, das Argument ins Treffen führen, bei der Südensehnsucht des Automobilisten sei auch ein fehlgeschlagenes Experiment recht und billig. Und sie werden vor allem auf die mangelnde Leistungsfähigkeit unserer Bundesbahn hinweisen, die einem solchen Osterandrang in Göschenen kaum gewachsen sei.

Immerhin scheinen die Zahlen dieses Mißtrauen nicht zu rechtfertigen. Am Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag sind in Göschenen 3700 Autos auf die Wagen verladen worden. Natürlich haben einzelne Automobilisten die Strapaze des Wartens auf sich nehmen müssen. Und der Automobilist, der so ungern an den Plätzen seine Sekunden abwartet, erträgt das stundenlange Warten schon gar nicht. Unter dem Begriff des «flüssigen Verkehrs» versteht er einen Paradieseszustand der gänzlichen Hindernislosigkeit. Ich frage aber mit der Naivität des Fußgängers: Ist wirklich alles aus dem Wege zu räumen, was dem flüssigen Autoverkehr im Wege steht? Soll der Fußgänger stumm und mit Resignation auf Wanderwege verzichten, an Straßen allen Autostaub schlucken, und sich ganze Landschaften wegnehmen lassen (weil die einzige Straße dort nur dem Auto reserviert ist) ... während auf der andern Seite der Automobilist nicht einmal mehr vor den großen Tunnel-
eingängen nach dem Süden warten will? Wer nach dem Süden fährt, sollte eben das Warten in Göschenen einkalkulieren können. Man kann nun einmal nicht in gleicher Flottheit über den Gotthard fahren, wie man auf einer Autobahn des Flachlandes hinrasen kann. Auch ich, der autolose, muß auf Züge

warten, muß umsteigen, muß übernachten, muß alle erdenklichen Unterbrechungen des Reiseflusses in den Kauf nehmen.

Auch ich wohne nicht hinter dem Mond; auch ich sehe ein, daß dem Auto keine mittelalterlichen Schranken mehr errichtet werden dürfen und daß alles getan werden muß, um den Autoverkehr flüssig zu gestalten. Aber es gibt auch hier ein Maß. Man muß dort den Finger erheben, wo der Autofahrer auch gar kein Hindernis mehr duldet und die strikte Meinung vertritt, keine Ausgabe und kein Experiment dürften zu gering sein, wo es gelte, ihm jegliche Strapaze des Wartens abzunehmen.



Die Keimzelle abstrakter Kunst

Hinter den Vorhang gesprochen:

Was habt ihr getan, ihr Männer, daß ihr euch herausnahmt, Völker aufzuklären, ihnen vom wahren Menschengehalte zu reden, euch als Vormünder der Menschheit und als Denker der echten Landesverfassung aufzuwerfen und ein Glück zu versprechen, das sich an euch selbst als höchstes Unglück darstellt! Ach, ihr tatet, was ihr schon lange an euch selbst vorgenommen hattet und ohne welches ihr euer Wagstück nie beginnen konntet: ihr nahmet Gott aus ihrer Mitte: ihr vertilgtet, soviel an euch lag, den Gesetzgeber – und das Gesetz soll blühen?

Sambuga

KALODERMA
Gelee
NIE MEHR RAUHE HÄNDE
100% Schweizer Produkt Kaloderma AG. Basel

Excelsior Hotel Ernst
Köln a/Rh.
ein Begriff wie BAUR AU LAC in Zürich

Bad Ragaz
heilt Rheuma
Zirkulations-
Störungen
Lähmungen
und
Unfallfolgen
Prospekte und Auskünfte
durch das Verkehrsbureau Bad Ragaz Tel. (085) 9 1204